

auf denen die Getreidefäcke gelagert werden. Vor der einen Stirnseite sind Schutzdächer angebracht, unter denen Hülsenfrüchte zum Verkaufe ausgestellt werden.

Das Terrain ist stark geneigt; deshalb erhielt die Halle ein Längsgefälle von $\frac{1}{80}$. Längs der Schutzdächer ist das Gefälle noch stärker; das darauf sich anammelnde Meteorwasser wird am Halleneingang mittels zweier Canäle (im Plan durch Pfeile gekennzeichnet) abgeführt.

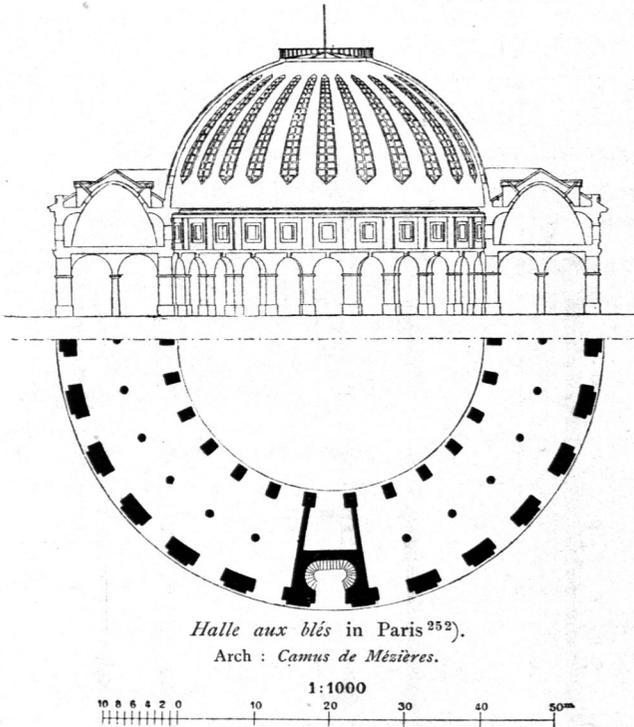
Die Halle ist durch einen in Holz und Eisen construirten *Polonceau*-Dachstuhl überdeckt. Die dem First zunächst gelegenen Theile der Bedachung sind verglast, die übrigen mit Zinkblech eingedeckt. Da die Längsmauern der Halle nur 40 cm dick sind, wurden, jedem Dachbinder entsprechend, nach innen stark vorpringende Verstärkungspfeiler errichtet; letztere dienen auch dazu, verschließbare Gelasse oder Kammern zu bilden, in denen die nicht verkauften Getreidefäcke bis zum nächsten Markttag aufbewahrt werden.

Schon in dem eben beschriebenen Bauwerke ist Vorkehrung getroffen, um nicht verkauftes Getreide aufbewahren zu können; in noch höherem Maße ist diese Möglichkeit vorhanden, wenn besondere Magazins-Räume für diese Zwecke angeordnet werden.

Eines der ältesten Bauwerke dieser Art dürfte die in den Jahren 1763–67 von *Camus de Mézières* erbaute *halle aux blés* in Paris (Fig. 490²⁵²) sein, die allerdings gegenwärtig dem ursprünglichen Zwecke nicht mehr dient, sondern jetzt als Getreidebörse verwendet wird²⁵³).

Dieselbe besteht aus einem kreisrunden Hofraum von 40 m Durchmesser, der von einer ringförmigen, gewölbten Galerie umgeben ist. Ueber dieser Galerie sind ausgedehnte, gleichfalls überwölbte Räume zur Magazinirung des Getreides angeordnet; dieselben erhalten Licht und Luft durch Fenster, die über den Arcaden des Erdgeschosses angebracht sind. Die Getreidehalle erwies sich in dieser Gestalt nicht als zweckmäßig, weshalb man den Hofraum mit einem hölzernen Kuppeldach (mit *Phil. de l'Orme'schen* Bohlenbogen) überdeckte. Als diese Dach-Construction durch eine Feuersbrunst zerstört worden war, wurde sie durch ein eisernes Kuppeldach ersetzt.

Fig. 490.



Halle aux blés in Paris²⁵²).
Arch: *Camus de Mézières*.

1:1000

10 20 30 40 50m

371.
Getreidehalle
zu
Rennes.

Eine kleinere französische Getreidehalle ist die zu Rennes, durch Fig. 491 bis 493²⁵⁴) veranschaulicht.

Auch hier ist eine central angeordnete Halle vorhanden, um welche sich die 4 (durch die Eingänge getrennten) Galerien, welche für den Verkauf des Getreides bestimmt sind, gruppieren. Ueber der Halle befindet sich in einem Obergeschoß der Speicherraum für das Getreide. Die Kosten dieses Bauwerkes haben 68 000 Francs (= 54 400 Mark) betragen.

372.
Getreidehallen
in
Deutschland.

In Deutschland haben Augsburg und München bemerkenswerthe, aus neuerer Zeit stammende Getreidehallen aufzuweisen.

²⁵²) Nach: DURAND, J.-N. L. *Recueil et parallèle des édifices de tout genre, anciens et modernes, etc.* Paris 1809. Pl. 14.

²⁵³) Die Lage dieser Halle zu den Central-Markthallen in Paris ist auf der Tafel bei S. 359 (links) angegeben.